Lecha Patriot.

Allentaun, Sept. 21. 1848.

Demokratische Whig-Ernennungen.

Für Präsident:

Gen. Zachary Taylor.

Für Vice-Präsident:

Millard Fillmore.

Für Gouvernör:

William F. Johnston,

von Armstrong Caunty.

Für Canal-Commißioner:

Ner Middleswarth.

Senatorial-Erwähler:

John P. Sanderson, von Lebanen.
Thomas M. T. M'Kennan, von Waschingten.

Representanten-Erwähler:

1. Joseph G. Clarkson,	13. Henry Johnson,
2. J. P. Wetherill,	14. Wm. Celder, sen.
3. James M. Davis,	15. Wm. M'Ilvain,
4. Thomas W. Duffield,	16. Chas. W. Fischer,
5. Daniel O. Hitner,	17. And. G. Curtin,
6. Jeshua Dungan,	18. T. R. Davidsen,
7. John D. Steele,	19. Joseph Markle,
8. John Landes,	20. Daniel Agnew,
9. Joseph Schmucker,	21. And. W. Leomis,
10. Charles Snyder,	22. Richard Irwin,
11. Wm. G. Hurley,	23. Thomas H. Sill,
12. Francis Tyler,	24. S. A. Purviance.

Zirkulirt die Dokumente!

Der Patriot bis zur Wahl.

Da die nächst-kommenden Wahlen von sehr großer Wichtigkeit sein werden—vielleicht mehr so, als dies seit vielen Jahren der Fall war—und da es uns besonders daran gelegen ist, daß das Volk die Wahrheit in Bezug auf jede Sache erfahren mag, und demselben keine Unwahrheiten unwiederlegt aufgebunden werden, so kamen wir zu dem Entschluß, den Patriot, der alles Wissenswerthe enthalten soll, an Subscribenten von nun an bis zur Presidenten-Wahl, an dem geringen Preiß von

Zwölf und einen halben Cent

zu senden. Wo ein Pack von mehreren zusammengebracht wird, so daß derselbe unter einer Addresse versandt werden kann, soll ein gehöriger Abzug erlaubt werden. Wir hoffen daß unsere Whig-Freunde und Unterstützer uns in der Ausbreitung der Dokumente behülflich sein werden, denn das Volk verlangt nur die Wahrheit zu wissen, und davon überzeugt zu werden, und unser geliebtes Vaterland ist sicher.

Wir sollten denken ein jeder unserer geehrten Subscribenten sollte nun, da die Zeitung um vieles vergrößert ist, und folglich viel mehr Lesestoff als früher in sich faßt, noch einen Subscribenten erhalten können, und somit könnte sehr viel gutes für des Landes Wohl zuwege gebracht werden. Probirt es einmal, die Sache geht weit leichter als man sich denken mag.

Whigs von Pennsylvanien organisirt Euch!

Die Zeit ist nun vollkommen herbeigekommen, zu welcher es nothwendig ist, daß die Whigs und alle Taylor-Freunde sich völlig organisiren sollten.—Unser Lieder ist ein Mann der nie eine Schlacht verloren hat, und wir als seine Freunde dürfen nie zugeben, daß wir mit ihm geschlagen werden—um aber an den Wahltagen glorreich herauszukommen ist es nothwendig, daß wir uns fest organisiren sollten—und dies sollte nicht nur in einigen Distrikten, sondern in allen Distrikten, Taunschips und Städten geschehen.—Pennsylvanien wurde in 1840 für den braven Gen. Harrison getragen, und wenn wir unsere Pflicht getreulich erfüllen, so kann der Staat nun, in 1848, ebenfalls für den tapfern Gen. Taylor getragen werden.

Es sind aber nur noch wenige Wochen zum Wirken da, und in diesem Zeitpunkt ist noch vieles—sehr vieles zu thun—um uns eine segensreiche Regierung zuzusichern, und eine Lokofoko Regierung zu stürzen, die uns schon zu lange zu unserm Schaden und zu dem Interessen fremder Länder regiert hat.—Es ist nothwendig daß Alle an die Arbeit gehen, und nicht Einer denkt, ein Anderer mag dies thun.—Jetzt ist die Zeit zum Wirken. Beginnt das Werk und läßt nicht eher nach, bis die Wahl vorüber ist.—Versucht alle kleine Meinungs-Verschiedenheiten zu beseitigen—und laßt uns vereinigt wie ein Mann, im October in den Kampf treten, und es wird dem Feind unmöglich sein uns die Spitze zu bieten.—Laß es aber Alle Taylor-Freunde im Andenken erhalten, daß um Gen. Taylor den Staat mit Gewißheit zu sichern, es nothwendig ist, daß sie schon im Oktober alle hervor treten, und für **Johnston** und **Middleswarth** und die übrigen Whig Candidaten stimmen, damit es dem Feind nicht gelingt dann eine Mehrheit über uns zu erhalten, welches immer die Wirkung hat, unsere Freunde nicht nur allein hier, sondern durch die ganzen Vereinigten Staaten muthlos zu machen.—Erwählt Johnston im October, und dann ist der Feind für den Kampf im November schon beinahe gänzlich geschlagen.

Laßt daher die Freunde von Gen. Taylor sich keinesfalls zu viel auf seine persönliche Popularität verlaßen.—Laßt sie sich nicht zuviel darauf stützen, daß sein Gegner Caß, ihm in allen Hinsichten sehr weit nachsteht. Dies könnte allein hinlänglich sein, um den Sieg, den wir in Händen haben, von uns wegzunehmen. Auch während wir unsere Hände in den Schoos legen, kann der Feind an der Arbeit sein, und unsere Grundfeste untergraben, und bevor wir es gewahr, können wir ins Verderben gestürzt werden.—Auf daher Whigs! Wirket, weil jetzt noch Zeit zum Wirken da ist! Taylor-Freunde durch den ganzen Staat, ergreift Eure Waffen, und zieht männlich in den Kampf! Gibt dem Feinde "ein wenig mehr Kartätschen"—und ihr könnt mit Sicherheit darauf rechnen, daß ihr im October einen Palo Alto und Resaca de la Palma Sieg für Johnston und Middleswarth, und einen Monterey und Buena Vista Sieg, für Taylor und Fillmore im November, erringen werdet.

Gouv. Johnston.—Ueberall wird die Ernennung dieses Herren, als Candidat für die Gouvernörs-Stelle, mit inniger Freude bewillkommnet.—Alle Whig-Zeitungen im Staat gehen für ihn, und alle fühlen fest überzeugt daß er erwählt werden wird.—Auf daher Whigs von Lecha! gibt ihm Eure ganze Stärke, und seht darnach daß durchaus keine Whigs zu Hause bleiben. Manches werden unsere Gegner noch gegen diesen fähigen Candidat zu sagen haben, allein mit der Wahrheit können sie nichts gegen ihn hervorbringen—und es geschieht darum, weil sie bange sind er möchte erwählt werden.—Auf Whigs! und thut Eure Pflicht!

☞Ex-Gouvernör Poindexter, vom Staat Mississippi, in den Zeiten der Regierung des Gen. Jacksons, ein Senator der Vereinigten Staaten, und seitdem ein Freund des James K. Polk, hat eine lange Addreße an das Volk von Mississippi ergehen laßen, worin er sich bemüht die Ansprüche des Gen. Taylor für die Presidentenstelle zu befördern.—Dieselbe ist mit vieler Geschicklichkeit geschrieben, und man will wissen, daß sie viel Gutes stiften wird.

Die Reliefbill—Gouv. Johnston.

Es ist in der That lächerlich zu sehen, wie bange es unsern Gegnern ist, W. F. Johnston möchte bei der nächsten Wahl zum Gouvernör erwählt werden. Sie haben wieder einen neuen Plan erdacht, und gedenken damit ihm Schaden zuzufügen—aber alle Mühe ist auch hier verloren. Sie sagen Johnston sei "der Vater der Relief Bill." Den Fall nun gesetzt, er ist—er hat doch die Bill nicht allein paßiren können.—Hatten dann dazumals unsere Gegner nicht in beiden Zweigen der Gesetzgebung Mehrheiten, und den Gouvernör obendrauf? Ein jeder wird dies mit Ja, beantworten.—Warum haben sie dann die Paßirung nicht vereitelt?—Gerade weil sie sahen—und ein jeder rechtlichdenkende Bürger wird es heute noch eingestehen—daß eine solche Akte zur damaligen Zeit unumgänglich nothwendig war. Was aber am Lächerlichsten dabei ist, ist der Umstand, daß diese Akte schon im Mai 1846 auslief, und daß unsere Gegner die damals wieder, wie bei der Paßirung die ganze Regierung in Händen hatten, kein Wort davon sagten, daß die Reliefnoten aus Umlauf gebracht werden sollten, und im letzten December, 1847, waren immer noch 931,634 Thaler in Umlauf, wovon viele von den Beamten der Schatzkammer, nachdem sie dorthin gebracht worden waren, wieder auf Befehl der nämlichen Regierung, deren Mitglieder nun politisches Capital deßwegen zu machen suchen, für Staatszwecke ausbezahlt wurden. In der That schöne Beständigkeit!—Solche Aeußerungen unserer Gegner werden aber in dieser Gegend Gouv. Johnston auch nicht eine einzige Stimme schaden, sondern vielmehr Nutzen bringen, indem jene Bill, die unzählich viele kleine "Corporations Schinplästers" aus Umlauf trieb; Und indem das Volk hinter den Vorhang blicken kann, und dort wahrnimmt, daß es wieder um seine Stimme gehumbugt werden soll. Das Volk allhier ist aber drum nicht so dumm und blind, ihr Herren, und kennt seine Pflicht, und wird sie auch, dies versichern wir, erfüllen;—dadurch daß es solche schimpfliche Humbuggereien mit Verachtung von sich stößt, und zugleich seine Stimmen und Einfluß dem Liebling Pennsylvaniens, der wie es scheint zur Zielscheibe aller Loko Foko Verläumder gemacht worden ist, zufließen läßt.

Morris Longstreth.

Während Gouv. Johnston hier im Osten eine Reise macht, und dem Volk seine Ansichten in Bezug auf gewiße Maßregeln verkündet—worüber sich unsere Gegner so sehr beklagen, und welches sie so sehr bange sind, ihm Stimmen machen würde, und auch wirklich macht—streicht Morris Longstreth im Westen herum, und bittet die Getreuen, ihn doch ja nicht zu verlaßen.—Er hat aber noch keine Rede gehalten, werin er seine Ansichten auf die Angelegenheiten des Staats auseinander setzte,—und das wird auch nicht das Schlimmste sein—er wird auch keine halten—wird aber wohl jemand bei sich haben der Reden für ihn hält, wenn etwa "er oder seine Familie unwohl fühlen sollte,"—Das ist nun nicht "Stimmen gebettelt wie ein Wegmeister, Constabel und Scheriff?"—In der That es ist weit schlimmer, denn gewöhnlich sind letztbenamte Candidaten fähig für die Stellen für welche sie electioniren, welches mit Longstreth nicht der Fall ist, und welcher sich nur in den Ecken verstecken muß, um mit seinen politischen Freunden betrügerische Pläne auszuhecken.—Wunder ob unsere Gegner diese Thatsache ihren Freunden ebenfalls mittheilen? Schwerlich. Wunder ob sie auch sagen, Longstreth würde beßer seinen Amtspflichten nachkommen?—Wunder auch ob er nicht den Staat seine Zeche bezahlen macht? Auch in diesem Fall haben unsere Gegner wieder zu schlucken was sie ausgespieen haben.

Gouvernör Johnston—Unsere Gegner.

☞Lächerlich ist es zu sehen, wie sich unsere Gegner darüber beklagen, daß Gouvernör Johnston in einigen Caunties dieses Staats Reden hielt.—Sie sagen aber nicht ein Wort davon, wenn Polk und sein ganzes Cabinet sich auf Electionir-Reisen bezieht, wie dies schon in diesem Wahlkampf geschah.—Es ist in beinahe allen Staaten der Union der Gebrauch, daß Candidaten—aber nicht die Beamten der Parthei—für wichtige Aemter umher reisen, und dem Volk ihre Ansichten zu erkennen geben, in Bezug auf gewiße Maßregeln—dies ist gerade wie es sein sollte—und unsere Gegner wißen dies selbst, und würden auch nichts dagegen zu sagen haben, wenn ihre Grundsätze etwas reiner wären, und Morris Longstreth Reden halten könnte—aber er kann nicht, und sollte daher zu Hause bleiben.

"Wer recht reden kann, sagt man,
Der komm nur heraus, sagt man,
Doch wer dies nicht kann, sagt man,
Bleibt am besten zu Haus, sagt man, rc."

Es geht mit unsern Gegnern den Krebsgang.

Morris Longstreth, der Loko Foko, Freihandel, und Sclaven-Ausdehnungs-Candidat für Gouvernör, wohnt in Whitemarsch Taunschip, Montgomery Caunty.—Als er dahin zog, in 1838, gab jenes Taunschip 123 Mehrheit für Porter, und letztes Jahr wurde Longstreth für Canal-Commißioner dort 12 Stimmen geboten.—Seht nicht sehr gut für Longstreth aus dies, thuts? Aber man kennt ihn dort.—Sehen nun die gutmeinenden unserer Gegner nicht, daß die Lieders ihrer Parthei, sie damit schon wieder zu humbuggen gesucht haben, daß sie dieselbe versicherten, Longstreth sei ein sehr populärer Mann.—An den Stimmen seiner Nachbarschaft erfährt man die Popularität des Mannes,—Wirft einen Blick nach Armstrong, die Heimath des Gouv. Johnston, dort sieht es ganz anders aus.

☞Ein anderer Versuch unserer Gegner das Volk zu humbuggen, ist der, daß sie sagen, ihr Gouvernörs-Candidat sei ein Bauer. Recht genug. Wie kommt es aber daß sie in den Zeiten Ritner's und Markle's kein solches Gefühl für die Bauern hegten, und Lawyers gegen sie liefen? Welch eine Welt! was sie damals ausgespieen haben, müßen sie nun wieder hinunterschlucken.—Gouv. Johnston ist ebenfalls ein Landeigner und Bauer; folglich ebenfalls ganz genau mit den Interessen des Land-Arbeiters, so wie noch nebenbei mit allen anderen Interessen des Staats genau bekannt.

☞**Northampton Caunty**—Unsere Gegner in Northampton Caunty ernannten am verletzten Dienstag folgenden Wahlzettel:

Assembly: C. A. Luckenbach, Joseph Laubach und B. S. Schoonover.—**Prothonotar:** Thos. Sleter. **Schreiber:** Philip Johnson.—**Schr. d. Waisencourt:** William M'Ilhenny.—**Register:** Samuel Siegfried.—**Recorder:** J. P. Beehm.—**Commißioner:** Christian Young.—**Direktor:** Conrad Küchlein.—**Auditor:** Arthur Ritter.

☞Unsere Gegner sprechen davon, bei den nächsten Wahlen 400 bis 500 Mehrheit in diesem Caunty gegen uns zu geben.—Lächerlich!—Dies ist ihr altes Liedchen, und sie wissen recht gut, daß sie ihre Anhänger damit so recht schön humbuggen.—Sie würden heute einen Contrakt mit den Whigs schließen, wenn es geschehen könnte, nur eine Stimme Mehrheit auf ihr Ticket zu nehmen, und dann gar nicht zu stimmen—allein die Whigs gedenken "beßer zu thun."

☞James Buchanan, "von dem demokratischen Blutstropfen" Andenken, war letzte Woche in Philadelphia, und stattete Richter Kane, dem Schreiber des Polks 1842 Tariffbriefes, einen Besuch ab.—Wahrscheinlich hat man sich da wieder auf etwas besonnen, um das gutmeinende Volk zu betrügen.—Geht aber nicht, man weiß noch zu wohl wie es in 1844, wegen dem Tariff von 1842, betrogen wurde.

Die Van Buren "Freiboden" Convention.

Diese schon seit einiger Zeit her so viel besprochene Van Buren Staats-Convention fand am 13ten September zu Reading, alt Berks Caunty, statt. Delegaten von vielen Caunties des Staats waren gegenwärtig, und Philadelphia besonders, sandte eine große Anzahl dahin. Die Convention wurde des Morgens zur Ordnung gerufen, und **Elisha Dechert,** von Berks Caunty, zum President pro tem ernannt, worauf, nachdem eine Committee ernannt worden war, um Beamten für die permanente Organisation der Convention einzuberichten, dieselbe sich bis 11 Uhr vertagte.

Um 11 Uhr berichtete die Committee folgende Herren als Beamten ein, welcher Bericht einstimmig angenommen wurde:

Als President—Benjamin W. Richards, Philadelphia.

Vice-Presidente:—Elisha Dechert, Berks; Thomas H. Edgerton, Wayne; J. Espy, Dauphin; William Scott, Beaver; William B. Curry, Allegheny; Dr. Jacob Sharpleß, Chester; John F. C. Seigert, Northampten; R. Chamberlain, Bradford; N. P. Smith, Westmoreland; John Dougherty, Huntingdon; William Wright, Adams; Henry Carter, Lancaster.

Secretaire:—George Connel, Philadelphia; C. Rheads, Columbia; Thomas Franklin, Chester; Samuel Templeton, Union.

Hierauf wurde beschloßen keine Candidaten für Gouvernör und Canal-Commißioner in Ernennung zu bringen, und Schreiben an die bereits aufgenommenen Candidaten zu senden, um ihre Meinungen in Bezug auf "Freien Boden" einzuziehen, und dann somit nach Belieben zu handeln.

Folgender Erwähler-Zettel wurde sodann gebildet:

Senatorial-Erwähler.—Benjamin W. Richards, Wm. Lawrence, jun.

Distrikt-Erwähler.—John Ashton, jun., David C. Skerritt, W. B. Thorne, Jas. J. Robbins, Jared Darlington, Levi Buckner, Jared Sharpleß, Hen. Carter, Dr. E. H. Mason, John Kelly, W. Donaldson, O. Chubbuck, John M. Patton, Joseph Gray, Allen Robinett, L. W. Mifflin, Jonas Slocum, Jason W. Ely, Matthew Elder, George W. Riddell, W. W. McDouglaß, W. F. Clark, D. S. A. Marshall.

Hierauf addreßirte Dr. Elder von Philadelphia die Convention—worauf noch eine Staats-Central-Committee ernannt wurde, und man sich sodann vertagte.

Am Abend fand eine Maßen-Versammlung statt, welche in einer 2 Stunden langen Rede von John Van Buren angeredet wurde.—Und so endigte sich diese große Convention.—Zwar war dieselbe nicht so sehr zahlreich, allein zahlreich genug um den Caß-Loko-Focos starkes Bauchgrimmen zu verursachen.

☞Laßt es die Stimmgeber bei der nächsten Wahl nicht vergeßen, daß bei der letzten National Convention unserer Gegner zu Baltimore, ein Beschluß paßirt wurde, welcher sich geradezu für "freien Handel" erklärt.—Stimmgeber, die ihr in einem solchen Tariff wie der von 1842 Euer Interesse habt—es ist Zeit daß Ihr Euch umsieht, ehe es zu spät ist,—Stimmt gegen diese Herren; ohnedem ist es nicht der Mühe werth, daß wir Euch auf Eure Intereßen aufmerksam machen.

☞Die Conferies unserer Gegner von dem Congreß Distrikt, bestehend aus den Caunties Luzerne, Columbia und Wyoming, haben bei ihrer neulichen Versammlung nicht einig werden können, und haben somit 2 Candidaten, nämlich, S. P. Collins und H. B. Wright vor das Volk gebracht.—Die Ursache der Uneinigkeit war, die Zahl der Conferies.

☞Unser Nachbar von dem "Democrat" hat wie es scheint seine Streit-Axt gegen uns niedergelegt.—Dies war auch sein einziger Weg, denn wirklich er hatte sich so lächerlich gemacht, und in eine solche Enge gearbeitet, daß wir ihn selbst bedauern mußten.—Well Nachbar, leben Sie wohl! und versuchen Sie das Nächstemal "beßer zu thun."

☞Zu Neu-Brunswick, Neu-Jersey, ist letzte Woche eine große und werthvolle Scheuer, mit der ganzen diesjährigen Erndte, Eigenthum des Professor Streng, niedergebrannt.—Dieselbe wurde durch einen Knaben mit Zündhölzchen in Brand gesteckt.—Man sollte doch ja behutsam sein, und keine Zündhölzchen in den Händen von Kinder laßen.

☞St. Louis Zeitungen melden, daß gefälschte Land-Warrants in jener Gegend ihre Erscheinung gemacht haben.—Dieselbe stellen vor an Soldaten, die in dem Mexico Krieg gedient haben, ausgestellt worden, zu sein, und sind den zu Waschington ausgegebenen sehr ähnlich.—Zu welchen Mitteln doch die Spitzbuben ihre Zuflucht nehmen.

☞Durch das Schiff Finland, von Liverpool, sind am verletzten Freitag zu Neuyork **35** Waisenkinder angekommen, die gänzlich ohne Mittel—daher ganz arm und geldlos sind.—Sie wurden durch eine unbekannte Person auf das Schiff gebracht.—Die Emigranten-Commißioners haben dieselbe unter ihre Aufsicht genommen.

☞**Samuel Siegfried,** der Herausgeber des "Unabhängigen Demokraten," (Loko Foko) von unserm Nachbar Caunty Northampton, hat die Ernennung als Register-Candidat von jenem Caunty erhalten.—Wenn nun das Volk so liberal ist, wie die Delegaten waren, so mag sich Herr Siegfried ein glücklicher Mann heißen.

☞Col. Meyers, von Clarion Caunty, Pennsylvanien, in 1844 ein Polk Erwähler, hat die Reihen unserer Gegner verlaßen, und ist für Gen. Taylor herausgekommen.—Als Ursache gibt er an, daß das Volk, hinsichtlich des Tariffs, dazumals von der Loko Foko Parthei zu schändlich betrogen worden sei.

Philadelphia Marktpreis.

Kleesamen brachte letzte Woche in Philadelphia $3 75 bis 4, und Flachssaamen 1 30.—Flauer 6 bis 6 25—Reggenmehl 4 25 und Welschkornmehl 3 31.—Waizen 1 18 bis 1 23—Roggen 72—Welschkorn 72 und Hafer 35.

☞Die Lokos behaupten Gouv. Johnston sei gegen das 10 Stunden Gesetz.—Dies ist eine grobe Unwahrheit, und wir haben die Beweise von dem was wir sagen in unsern Händen.—Rufet an Stimmgeber, und überzeugt Euch selbst.

☞Unsere Gegner in Carbon Caunty hielten verletzten Samstag ihre Convention daselbst, und brachten Robert Klotz, als ein Candidat für ein Representant in der Staats-Gesetzgebung, für diesen Distrikt, in Ernennung.

☞Ein Herr Charles Lightcap, von Montgomery Caunty, Pennsylv., hat dieses Jahr 15 Welschkornkolben an einem einzigen Stengel gezogen.—Es ist die klein-gelbe Art, und die Kolben waren, so zu sagen, alle beinahe ganz gefüllt.

☞Der Achtbare T. M. T. M'Kennan hat den "Stumpen" für die Whig-Sache im Westen dieses Staats genommen.—Wir sind sehr froh dies zu hören, indem er einer der ersten Männer dieses Staats ist.

☞Ein Erdbeben ist eines Tages in letzter Woche in der Stadt Neuyork, so wie beinahe im ganzen Staat verspürt worden.

☞In Großbrittanien sollen sich 14,328 taubstumme Personen befinden.

☞Ex-Gouvernör Seward hat im Staat Neuyork, den "Stumpen" für Taylor und Fillmore genommen.—Mit solcher Hülfe wie Gouv. Seward, kann ein Candidat sich ziemlich sicher rechnen.

☞In Chester Caunty, versichert man, daß die 'Freiboden Sache" den Whigs nicht mehr schaden würde, als selbst in Vermont, während der Caß-Parthei ein heftiger Stoß dadurch versetzt werden wird.

☞Die "Barnburners" im Staat Neuyork haben John A. Dix, gegenwärtig ein Vereinigten Staaten Senator, als ihren Candidat für Gouvernör ernannt.

☞Zwei der Sclaven des John C. Calhoun, von Süd-Carolina, sind neulich in ein Gefängniß gesteckt worden, dafür, daß sie den Versuch machten Frau Calheun zu vergiften.

☞Unserm Gesandten zu Basel, dem Achtb. G. H. Goundie, sind wir Dank schuldig, für an uns übersandte wichtige Zeitungsblätter, rc.

☞Ex-Senator Haywood von Nord-Carolina, Lokofoko, ist gegen Caß herausgekommen, und erklärt daß er für Van Buren stimmen werde.

☞In Illinois ist vor einigen Tagen ein Van Buren Erwähler-Ticket gebildet worden.—Alle Erwähler, mit einer einzigen Ausnahme, sind feste Lokofokos.

☞Senator Badger, von Nord-Carolina, hat den "Stumpen" für Gen. Taylor in jenem Staat genommen. Er ist ein vortrefflicher Redner.

☞Die Charter-Wahl zu Alton, Illinois, fand am 12ten September statt, wobei das Van Buren Ticket mit 284 Mehrheit den Sieg davon trug.

☞Von West-Chester Caunty, Maryland, schreibt man, daß es gegenwärtig daselbst sehr kränklich sei—mehr so als man sich je zuvor erinnern kann.

☞Der Achtb. Hamilton Fisch ist der Whig-Candidat für Gouvernör im Staat Neuyork.

Unsere Gegner—Mehr Redner—Aemterhalter.

Wir ersehen aus den hiesigen Zeitungen unserer Gegner, daß heute, (Donnerstag) wieder drei Lokofoko Redner von Philadelphia hier eintreffen werden.—Allem nach muß eine "Schraube" unter den Lokos 'los" sein, weil sie es als nöthig erachten, schon wieder Redner hieher zu bringen.—Dem ist auch so, denn die Rede des Gouv. Johnston hat viele unserer Gegner überzeugt, daß sie schon zu lange von ihren Lieders gehumbugt worden sind—dies wissen sie, und dies ist die Ursache warum wieder andere Herren herbei müßen, um den Versuch anzustellen, diese ihre ehemalige Freunde, wieder zurück zu bringen, welches aber, wir versichern dies, nicht bezweckt werden kann. Was die Whigs anbetrifft, so können unsere Gegner durchaus nicht zu viel Versammlungen halten, denn sie gehen jedesmal nach einer solchen Zusammenkunft, mit erneuertem Muthe an die Arbeit, indem sie durch diese beleidigende Reden immer fester überzeugt werden, daß ihre Sache eine gerechte ist.—Ja, wir sagen, laßt sie nur kommen—aber wenn diese Herren Philadelphier glauben, daß sie die "dummen Deutschen," wie sie uns bei jeder Gelegenheit nennen, so gerade an der Nase herumführen können, dann sind sie in der That sehr betrogen.—Wir können unsere Pflicht und unsere Interessen selbst, und brauchen keineswegs diese seidene Strümpf u. Handschuh-Herren, um uns dieselbe verdreht suchen vor die Augen zu stellen.—Wunder ob diese Herren nicht wieder für den Tariff von 1842 herauskommen werden, wie dies in 1844 geschah, und wodurch sie so viele irre leiteten, indem sie gleich nach der Wahl demselben den Todesstreich gaben.—Einerlei ob es der Tariff oder sonstwas ist—auf etwas sind diese Herren gestoßen, womit sie uns allhier die Augen zu verblenden gedenken.—Allein alles dies kann sie, wir fühlen versichert, in einer solchen aufgeklärten Nachbarschaft wie die unsrige, nichts nützen—und daß solche Mittel unserer Gegner zum Besten der demokratischen Whig-Parthei wirken, davon sind wir fest überzeugt. Die Namen der Redner sind Forney, Little und Ramack, und es wird uns hier zur Pflicht anzuführen, daß Forney ein Customhaus Beamter in Philadelphia ist.—Natürlich ist es diesem Herren bange, daß er sein großes Sallarium verlieren möchte, und dies ist eine andere Ursache warum er im Lande umher geht und Reden hält.—Wunder ob unsere Gegner darin nichts Ungerechtes sehen, daß er für die Erhaltung seines Amtes sorgt? Wenn nicht, so müßen sie sehr kurzsichtig sein.—Uns wundert es ebenfalls ob sie es für recht halten, daß er nicht zu Hause bleibt und seinen Amtspflichten abwartet? Hier sind sie wieder in ihrer eigenen Falle gefangen, allein sie werden dies ihren Lesern nicht erzählen.—Wer die Herren Little und Ramack sind, können wir unsern Lesern nicht erzählen.—Sind sie keine Beamten unter der Allgemeinen oder Staats-Regierung, so gedenken sie es aber doch zu werden, falls unsere Gegner den Sieg erringen sollten, was aber nicht wahrscheinlich ist.—Mag dem aber auch sein wie es immer will, sie gehen entweder auf Kosten der Vereinigten Staaten, oder allerwenigstens auf Kosten der Aemterhalter umher und halten Reden.—Unsere Freunde in einer Entfernung können wir aber versichern, daß durchaus nichts Gutes für unsere Gegner aus diesem neuen Unternehmen hervorwachsen wird—indem wir es schon längst in dieser Umgegend zum Entschluß gemacht haben, unsere eigene Geschäfte zu verrichten, welche wir überzeugt sind, beßer verstehen, als sie uns von solchen City Faullenzer und Zierbengel, die in ihrem ganzen Leben auch nicht eine einzige Tags Arbeit verrichteten, vorgestellt werden können.—Ja, wie gesagt, wir kennen unsere Intereßen und werden dieselbe auch und zwar beßer, wie dies früher geschah, bewachen, einerlei was diese Taugenichtse hervorstammeln mögen, um uns zu bewegen für ihre Interessen, gegen die Unsrigen, unsere Stimmen bei der nächsten Wahl einzugeben.

Wir lesen in der "European Times" vom 12ten August: "Es heißt, es sei dem Galvanisten Hrn. Crosse gelungen, Seewasser so rein und trinkbar zu machen, wie das beste Quellenwasser. Sehr wichtig, wenn es wahr ist."

Grundbirnen Fäulniß.—Wir bedauern zu hören, sagt der Wisconsin Sentinel, daß die Grundbirnen Fäulniß in allen Gegenden herrscht. Sie ist höchst verderblich und drohet sich über den ganzen Staat zu verbreiten.

Die Whig Staats Convention.

Folgende Einleitung und Beschlüsse wurden durch die Committee berichtet und einstimmig angenommen:

Die Mitglieder dieser Convention, versammelt einen Candidaten für das Gouvernörs-Amt der Republik Pennsylvanien zu ernennen, haben die Pflicht welche ihnen oblag mit einer Einstimmigkeit erfüllt, welche die allgemeine Popularität des berühmten Bürgers bezeichnet, welcher ausgewählt wurde, und ein Vorbote von gutem Erfolg ist, halten es für nothwendig, dem Volke dieser Republik das Resultat ihrer Berathungen vorzulegen, mit einer solchen Hindeutung auf allgemeine Grundsätze, die beweis't daß die Auswahl nicht durch Einfluß, Gefühle oder persönliche Bevorzugung gemacht wurde, sondern mit Berücksichtigung der Bedürfnisse und des Interesses der Republik; und die Eigenschaft Talente, Erfahrung und frühere Beschäftigung des Bürgers, welcher die einmüthige Stimme der Convention erhalten hat, daher

Beschlossen, daß die Beschützung des einheimischen Fleißes und der einheimischen Erzeugnisse nöthig ist für das dauernde Wohl unseres wachsenden Landes, und daß die Era's unserer National- und Staats-Wohlstande, zu Zeiten wo ein zweckmäßiger Tarif dem Volke den Gewinn von ihrem eigenen Fleiße sicherte, und es unabhängig von europäischen Werkstätten und Webestühlen machte, dieses bewiesen, und die Meinung war so vorherrschend in Pennsylvanien, daß während dem Presidenten-Wahlkampfe in 1844 die Anhänger der siegreichen Partei es auf ihre Fahnen geschrieben hatten, dennoch den ersten Augenblick benutzten, wo sie die so erlangte Gewalt hatten, die gemachten Versprechungen zu verunglimpfen, die Hoffnungen des Volkes zu vernichten und die Interessen eines vertrauenden und betrogenen Volkes aufs Spiel zu setzen.

Beschlossen, daß, indem wir uns mit Widerwillen in die Authorität der Constitution des Landes fügen, welche Sklaverei in den Original-Staaten billigt, und uns der Einmischung in die Maßregel enthalten welche durch Compromiß bewilligt wird, wir keinen billigen Beweggrund entdecken können für die Ausdehnung der Grenzen der Sklaverei über die neuangenommenen Gebiete (wie sie auch erlangt werden) und wir gestehen unsern Abscheu gegen die Politik die unsere Nation schänden und Verachtung auf republikanische Grundsätze erzeugen wird, wenn das gewonnene Gebiet zur Heimath ausgedehnter und dauernder Knechtschaft gemacht wird.

Beschlossen, daß die Zeit gekommen ist zur Hemmung representativer Usurpation, wodurch eine heilsame Verordnung der Constitution der Nation und des Staates vereitelt wird, durch die Hemmung der Gesetzgebung des Volkes, und die Executive zur Obergewalt des Landes machen. Gegen diesen Mißbrauch hat sich der Whig-Candidat für die Presidentschaft feierlich und freiwillig verpflichtet; während unsere Gegner sich ebenso auf das gleich feierliche Versprechen ihres Candidaten verlassen, jede Bill mit dem Veto zu belegen, welche Vorkehrungen enthält zur Hinderung der Ausdehnung der Sklaverei in den neuen Gebieten. Unsere Grundsätze und unsere Candidaten stehen im Widerspruche zu dem Mißbrauche der Vetogewalt.

Beschlossen, daß diese Convention, indem sie die Ernennungen von Zacharias Taylor und Millard Fillmore gebilligt hat, als Candidaten für President und Vice President der Vereinigten Staaten, in demselben Geiste welcher die Ernennungen dieser Bürger, berühmt wegen ihrer dem Lande geleisteten Dienste und ihrer Anhänglichkeit an republikanische Grundsätze, uber alle Parteibande, veranlaßte, **Wm. F. Johnston,** von Armstrong Caunty, dem Volke von Pennsylvanien vorgestellt wird als ein Candidat für das Gouvernörs-Amt dieser Republik. Es ist nicht der Zweck dieser Beschlüsse Herrn Johnston zu loben. Er ist dem Volke bekannt und die Einmüthigkeit welche seine Ernennung auszeichnete, ist ein Beweis von der Anhänglichkeit des Volkes an seine Grundsätze, dessen Vertrauen in seine Fähigkeiten diese Grundsätze in jedem Amte zu behaupten und dessen Verlangen daß er Theil nehmen soll in der Reform welche man beabsichtigt durch die Ernennung von Taylor und Fillmore.

Beschlossen, daß die Uebel worunter unser Land leidet, die natürlichen Folgen der Handlungen seiner Gewalthaber sind, und nur durch die außerordentliche Schwachheit unserer National-Administration so früh entdeckt werden.—Da diese Uebel allgemein sind, für Leute in allen Theilen der Union fühlbar und bemerklich sind, besonders in diesem Staate, so wird eine Aufforderung an alle guten Bürger erlassen, zu welcher Gesellschaft sie auch angehören mögen, hervorzukommen zum Werke der Reform durch Unterstützung von Taylor und Fillmore, für das Wohl des Landes im Allgemeinen, und der von William F. Johnston für die Wiederherstellung des Wohlstandes und Credits in unserem eigenen Staate.

Beschlossen, daß die Convention die Ernennung von Ner Middleswarth, von Union Caunty, als Candidat für Canal Commißioner, billigt. Er ist ein Bürger von erprobten Grundsätzen, von erwiesener Ehrlichkeit und ausgezeichneter Redlichkeit, durch welchen die Interessen des Staats und der Wohlstand unserer öffentlichen Werke befördern wird.

Eine Committee von drei wurde ernannt, um Hrn. Johnston von seiner Ernennung zu benachrichtigen, und eine Finanz Committee.

☞Der Pottstaun, Montgomery Ledger sagt: Ein Mann der in unserer Borough wohnt, warf vor einigen Tagen zwei ziemlich große Blutsauger aus. Er gebrauchte schon einige Zeit Aerztliche Hülfe welches zum Zweck hatte, diese unverdauliche Kunden aus dem Munde zu holen. Sie waren Tod, aber es ist geglaubt das sie in den Magen gerathen als sie noch klein waren. Die Person machte es früher zur Gewohnheit Wasser aus Quellen zu trinken.

☞Der Staats-Schatzmeister liegt gefährlich krank zu Philadelphia.

Carbon Caunty.

Unsere Taylor-Freunde von Carbon Co. hielten am vorletzten Samstag ihre Caunty Convention zu Mauch-Chunk, und ernannten folgenden Wahlzettel:

Assembly:—Jacob Bowman.
Commißioner:—William Koons.
Auditor:—John Kelsey.

☞Herr Jacob Bowman ist also einer der Whig-Candidaten, für diesen Distrikt, für ein Representant in der Staatsgesetzgebung, und wir müßen gestehen, daß die Neuigkeit von dieser Ernennung uns große Freude verursachte. Herr Bowman ist ein Mann von hinlänglichen Fähigkeiten für jene Stelle. Er ist ein Mann dem seine bitterste politischen Gegner nicht vermögend sind, irgend etwas Nachtheiliges nachzureden.. Er ist ein Mann bei dem Neid und Mißgunst ein Fremdling ist, und folglich ist er ein Freund aller geschätzten Bürger.—Er ist ein guter Whig, und als Gesetzgeber, unser Wort dafür, würde er niemals seine Stimme für etwas abgeben, ohne völlig versichert zu sein, daß das Landeswohl dadurch nicht gefährdet sei. Er ist ein Mann daher für den alle Taylor Freunde in Lecha stimmen können, und auch werden.

Maine.—Die Wahlberichte von Maine sind noch nicht alle eingegangen—jedoch es sind genug erhalten, um daraus zu wissen, daß der Loko Foko Gouvernörs-Candidat nicht durch das Volk erwählt worden ist.—Letztes Jahr wurde er mit einer ansehnlichen Mehrheit erwählt.—Sein Zurückfall in den eingegangenen Berichten, in Vergleich mit den letztjährigen ist 3470.—Der Whig-Gewinn ist bedeutend, und es läßt sich nun ziemlich sicher schließen, daß auch dieser Staat für Gen. Taylor gehen wird.—Das Freiboden Ticket hat eine ansehnliche Stimme erhalten.—Die Gesetzgebung ist Loko-Foko.

Henry Clay.—Der Achtb. Henry Clay weigert sich die Ernennung als Candidat für die Presidentenstelle der Neuyork Lokos, und einigen wenigen Whigs, anzunehmen.—Also ist auch dieser letzte Humbug unserer Gegner wieder fruchtlos zerplatzt.—Was nächstens?—Ihr beßer gebt es nun auf, denn Gen. Taylor, der große und brave Held wird, trotz aller Mühe eurerseits dies zu vereiteln, so gewiß President für die nächste vier Jahre, als daß **2 Mal 2, 4** ist.

☞Unsere Gegner sollten sich nicht so sehr darüber beklagen, daß Gouv. Johnston Reden vor dem Volke hält.—Morris Longstreth reißte doch auch vor jener Convention im Staat herum, zwar nicht um Reden zu halten, aber um bei den Lieders seiner Parthei zu betteln, um aufgenommen zu werden.—Wäret ihr nicht beßer stille gewesen?

Hundertjährige Kirchenfeier.

Der Kirchenrath der Alt Langschwammer Gemeinde in Berks Caunty, läßt eine Einladung an alle Freunde des Gottesdienstes ergehen, zur Beiwohnung eines am 30sten September und 1sten October zu haltenden Kirchenfestes, um den hundertjährigen glücklichen Bestand dieser Gemeinde zu feiern.

☞Nach einer Berechnung des Hrn. Ketterlinus von Philadelphia, befinden sich in diesem Jahr 113 vollendete Eisenbahnen in den Ver. Staaten, welche eine Strecke von 5,208 Meilen durchschneiden, und ein Kapital von 150,491,182 Thaler kosteten.

Van Buren—Erklärt sich in einem Briefe für seine alten brittischen Locofoco Maßregeln von einem niederen Revenue Tariff und direktem Tax für Unterhaltung der National Regierung, und gegen einen beschützenden Tariff.

Vom Auslande.

Ankunft des Dampfschiffes

7 Tage später vom Auslande.

Durch die Ankunft des Dampfschiffes "Europa," zu Neuyork am letzten Donnerstag, sind 7 Tage spätere Neuigkeiten vom Auslande erhalten worden.

Alles war ruhig in Irland und Frankreich.—Die Flucht von O'Gorman und M'Gee von Irland ist bestätigt.—O'Gorman ist in Paris, und M'Gee auf seinem Wege nach den Vereinigten Staaten.—Er gab ehe er in Irland sein Geschäft betrieb, in Boston eine Zeitung heraus.—Einige der Chartisten Lieders, verhaftet und verhört in London, England, sind zur Gefängnißstrafe, für verschiedene Zeitraume, verurtheilt worden.—O'Brein war munter und gesund, und wurde täglich durch seine Gattin besucht. Meagher ist immer noch krank, ist aber doch etwas beßer.

Die National Assembly von Frankreich hatte verordnet Verhandlungen gegen Louis Blanc und Caussidiere auszustellen, und als man für sie sandte waren beide entflohen.—Ersterer floh nach London und Letzterer nach Oestreich.—Ein etwas bedenklicher Aufstand fand neulich zu Berlin statt, wobei ein Constabel getödtet wurde.—Die Königen Victoria, von England, gedachte nach Schottland zu reisen.—Das Wetter hatte sich verbeßert in England und Irland, und große Fortschritte mit dem Einsammeln der Erndte waren gemacht. Die Grundbeeren Fäulniß soll nicht so schlimm sein, als man zuerst vermuthete.—Man hofft die Hälfte von einer sehr großen Erndte noch retten zu können.—In der Türkey graßirt die Cholera bis zu einem beunruhigendem Grade.—Dem Gerücht daß in Rußland eine Revolution ausgebrochen sei, wird widersprochen. In Liverpool hatten sich die Märkte in den letzten 7 Tagen um sehr wenig verändert, allein der allgemeine Glaube gieng dahin, daß die Getraide-Preiße wieder um etwas fallen müßten.